Mit einem festlichen Mahle, an welchem gegen 350 Mitglieder und Gäste des Vereins teil nahmen, und welches durch viele geistvolle und heitere Trinksprüche gewürzt wurde, beschloß man, erst als der Anbruch des folgenden Tages die zuletzt Scheidenden an den Wiedereintritt in den Kreis des Geschäftslebens mahnte, das schöne, gewiß allen an ihm Teilnehmenden unvergeßliche Fest.

---

5. Bangen und Hoffen.

Verkehr und Produktion waren zwar mit dem Jahre 1846 wieder in regelrechte, natürliche Bahnen gekommen, aber der langandauernde Notstand der letzten Jahre machte noch immer seine Nachwehen fühlbar, und dies um so mehr, als die Mißernte des Jahres 1846 eine Teurung erzeugte, die die im Jahre 1842 noch überschritt. Am meisten litten dabei außer den Arbeitern die kleinen selbständigen Meister; denn niemand hatte Lust zu bauen, sich ein neues Stück anzuschaffen, am allerwenigsten für Luxusgegenstände etwas auszugeben. Es fehlte die Kauffähigkeit der Landwirte und nicht selten hörte man den Spruch zitieren: „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt; fehlt's ihm, fehlt's uns." Zwar wurden viele Hände bei Bahnbauten beschäftigt und mancher Gewerbsmann griff zu Hacke und Schaufel, um nur Brot für die Seinigen zu erringen; aber der Chemnitz-Riesaer Bahnbau wurde unterbrochen und die Arbeiter wurden wieder entlassen. Die Bäcker buken nicht mehr Dreierbrote und Sechsersemmeln, sondern Waren zu den doppelten Preisen und das Pfund Brot kam 17 bis 18 Pfennige. Den Getreidemangel hatten wucherische Aufkäufer noch wesentlich gesteigert. Die Stadtbehörde sendete zum Einkauf von Getreide eine Deputation nach Stettin.

Alles hoffte Besserung von der neuen Ernte; wie leicht konnten aber ungünstige Witterungsverhältnisse diese Hoffnung vernichten! Doch die reiche Ernte wurde gut eingebracht und der Notstand milderte sich.

Zum teil infolge dieser Zustände waren die Vereinssitzungen äußerst schwach besucht und auch die Mitgliederzahl minderte sich. Es war schwer, größere belehrende Vorträge zu bekommen, zumal es damals noch nicht eingeführt war, daß auch Nichtmitglieder im Vereine sprachen. Aus Mangel an gewerblichen Themen mußte man öfters mit nichtgewerblichen fürlieb nehmen.

Vorträge und Mitteilungen gaben:

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id383683025/83